

Rundum eingepackt

UNNA. Der Turm der Stadtkirche wird eingerüstet: ein Anblick, der für lange Zeit zu Unnas Stadtbild gehören wird.

Von Anna Gemünd

Das Gerüst an der Stadtkirche nimmt Formen an: Zwölf Stockwerke misst die Konstruktion bereits. Am Dienstag gab es eine Schrecksekunde, als ein Eisenträger auf den Bauzaun stürzte.

Einige Meter lang und mehrere 100 Kilogramm schwer sind die Streben, die in einer Höhe von gut 40 Metern die Basis für eine Art „Zwischenboden“ des Gerüsts bilden, das derzeit an der Fassade der Stadtkirche aufgebaut wird. Eine der kleineren Streben mit einer Länge von zwei Metern ist am Dienstag aus dieser Höhe auf den Bauzaun vor dem Eine-Welt-Laden gestürzt.

„Die Strebe wurde gerade mit dem Kran hochgezogen und ist dabei gegen eine andere Strebe gestoßen, die bereits auf dem Gerüst lag“, erklärt Kirchenkreis-Sprecher Dietrich Schneider auf Anfrage unserer Redaktion. Dadurch kam es zum Sturz der Strebe auf den Kirchplatz.

Dabei wurden eine Laterne und Teile des Pflasters zerstört sowie der Bauzaun eingedrückt. Glücklicherweise befanden sich zum Zeitpunkt des Absturzes keine Menschen in der Nähe des Bauzaunes. „Wir haben den Sicherheitszaun daraufhin ausgeweitet, sodass der Durchgang vom Martin-Luther-Haus und dem Eine-Welt-Laden zur Bahnhofstraße nicht möglich war“, sagt Schneider.

Diese Regelung werde nun während der andauernden Kranarbeiten gelten. „Solange noch Streben nach oben transportiert werden müssen, werden wir den Kirchplatz großräumiger absperren, um jegliche Gefahr auszuschließen“, so Schneider. „Aber die Kranarbeiten sollen im Laufe des Mittwochs abgeschlossen sein.“

Lastenaufzug im Einsatz

Derzeit werden die Eisenträger für den Zwischenboden des Gerüsts auf der nordöstlichen Seite der Kirche mit dem Kran nach oben befördert. Sobald auch diese Streben gesetzt sind, wird der Kran nicht mehr benötigt. „Die Materialien für das normale Gerüst können dann wieder mit dem Lastenaufzug nach oben transportiert werden“, erklärt Schneider. Der Bau des Gerüsts an der maroden Fassade der Stadtkirche ist eine Herausforderung: Bis zu 45 Meter hoch wird das Gerüst reichen, wenn es seine Endhöhe im Bereich der Balustradenbrüstung erreicht hat. „Das entspricht dann etwa einem 20-stöckigen Haus“, sagt



Durch den Absturz eines Eisenträgers wurde eine Laterne auf dem Kirchplatz beschädigt.

FOTO: GEMÜND



Dietrich Schneider. Schon jetzt sind die Ausmaße des Gerüsts gut erkennbar: Über die gesamte Fassade ziehen sich die Balken, Netze und Holzbohlen. In Höhe des Glockenraumes wurden Anfang der Woche Zwischenböden angelegt, die das Gewicht auf dem Gerüst besser verteilen sollen.

Verankerung in Fassade

Verankert ist das Gerüst sowohl im Boden als auch in der Wand der Stadtkirche selbst. „Das ist kein Problem, weil die Steine in der Tiefe ja in Ordnung sind und nur außen bröckelig“, erklärt der Kirchenkreissprecher. Die Löcher würden anschließend wieder verfüllt. In zwei bis drei Wochen soll das Gerüst in Gänze fertig gebaut sein. Dann wird der Anblick der Stadtkirche durchaus an ein Kunstwerk des Verhüllungskünstlers Christo erinnern: „Das Gerüst erhält rundherum Planen, Folie und Netze, damit nichts herunterfallen kann“, erklärt Schneider. Und auch die restlichen drei Fialen sowie die Wasserspeier am Turmbalkon bekommen besonderen Schutz: Sie werden mit einer Art Häuschen überbaut, um für den Winter gerüstet zu sein.

Die verhüllte Stadtkirche wird dann ein Bild sein, an das sich die Unnaer auf längere Zeit werden gewöhnen müssen. „Das wird nicht im Frühjahr wieder abgebaut werden“, deutet Schneider an, dass die Arbeiten an der Fassade viel Zeit in Anspruch nehmen werden. In einem ersten Schritt werden die Fachleute damit beginnen, die losen Teile der Fassade abzutragen.

Bis die beim Sturm im Januar abgebrochene vierte Fiale durch einen Nachbau ersetzt wird, könnte es auch länger als erwartet dauern. „Die beauftragten Steinmetze suchen schon sehr lange nach einem Steinbruch, der ihnen einen Stein in der benötigten Größe liefern kann“, erklärt Dietrich Schneider. Denn Sandstein in der Größe zu bekommen, den die Fiale erfordert, ist heute nicht mehr so leicht. Sechs Meter Sandstein am Stück werden für die Fiale benötigt – solche großen Blöcke werden heute kaum mehr geschnitten.

Video und Bildergalerie online

■ Eine Bildergalerie sowie ein Video von der Anlieferung der Eisenträger für den Bau des Gerüsts sehen Sie online auf www.hellwegeranzeiger.de



Mit großen Eisenträgern wurde eine Art „Zwischenboden“ des Gerüsts gebaut. Für den Transport nach oben war ein Spezialkran notwendig.

FOTO: HENNES

Im Innern ist fast alles wieder beim Alten

Orgel wird für die Reinigung ausgepackt

Dass im Zuge des höher wachsenden Gerüsts auch die Beleuchtung der Stadtkirche ausgeschaltet werden musste, ist nicht zu übersehen. Aber auch akustisch sind die Veränderungen an der Stadtkirche spürbar: „Die große Glocke schlägt nicht mehr, weil die Erschütterungen auf dem Gerüst spürbar wären“, sagt Schneider. Erst im Juli war die Glocke zum ersten Mal nach dem Sturm wieder erklungen.

Im Innern der Kirche sind die letzten Arbeiten nach der Wiederherstellung des zerstörten Gewölbes dagegen nahezu abgeschlossen. Auch die Orgel wird wieder ausgepackt. Sie muss jedoch noch auf ihren ersten Einsatz bis Ende Februar warten. Die achtwöchigen Reinigungsar-

beiten beginnen nach der Weihnachtszeit, in der eine elekt-

ronische Orgel die Gottesdienste begleiten wird.



Wieder im gewohnten Anblick: Die Arbeiten in der Stadtkirche sind bis auf letzte Reste abgeschlossen, es sieht wieder aus wie vor dem Sturmschaden.

FOTO: KIRCHENKREIS